

Informationsveranstaltung INSPIRE-Umsetzung in NRW

Bonn, 19.März 2010

Umsetzung im kommunalen Bereich Stand und Perspektiven

Marianne Vaaßen

Rhein-Erft-Kreis

Gliederung

1. Allgemeine Situation eGovernment
2. Geodaten - Stellenwert/ praktischer Nutzen
3. INSPIRE- Betroffenheit
4. Aktivitäten der Kreise
5. Ausblick

Staatliches Innovationsmanagement

Verwaltungsmodernisierung aus wissenschaftlicher Perspektive

IDC-Studie belegt hohen IT- Schulungsbedarf in der Verwaltung

Benchmark-Analyse von Capgemini

Sinkende Steuereinnahmen erhöhen die Erwartungen an eGovernment

Aufbruch. In wenigen Monaten soll es soweit sein: Im Frühjahr 2010 wird mit der nationalen eGovernment-Strategie ein „gemeinsames Dach für ein föderales eGovernment in Deutschland“ geschaffen werden. Bund, Länder und Kommunen sollen das deutsche eGovernment bis 2020 an die Weltspitze bringen. Ein ambitioniertes Ziel, ist doch Deutschland im aktuellen eGovernment-Readiness-Index der Vereinten Nationen von 2008 gerade von Platz 11 auf Platz 22 abgerutscht.

1. Allgemeine Situation

Selektionsdruck. Eines hat die Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie deutlich gemacht: Noch immer tun sich Politik und Verwaltung schwer damit, die komplexen Anforderungen, die eGovernment für die Modernisierung der Verwaltung mit sich bringt, zu bewältigen. Ein Forschungsprogramm des Lorenz-von-Stein-Instituts will dem nun abhelfen.

Hermann Hill/Utz Schliesky (Hrsg.)

Herausforderung
e-Government

E-Volution des Rechts- und Verwaltungssystems

von PROF. DR. UTZ SCHLIESKY,
Direktor des Schleswig-Holsteinischen
Landtages und Geschäftsführendes Vor-
standsmitglied des Lorenz-von-Stein-
Instituts für Verwaltungswissenschaften
an der Christian-Albrechts-Universität
zu Kiel



und DR. SÖNKE E. SCHULZ,
Geschäftsführender Wissenschaftlicher
Mitarbeiter am Lorenz-von-Stein-Institut

Quelle:
eGovernment- Computing
Nr. 2/10 vom 25.01.2010

Im Rahmen der Föderalismusreform II und der Umsetzung der EU-Dienstleistungsrichtlinie wurde deutlich, dass das geltende Rechts- und Verwaltungssystem, das teilweise noch aus dem vorletzten Jahrhundert stammt, für die Herausforderungen durch die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien nur bedingt geeignet ist.

Bestandsaufnahme

Externe Rahmenbedingungen

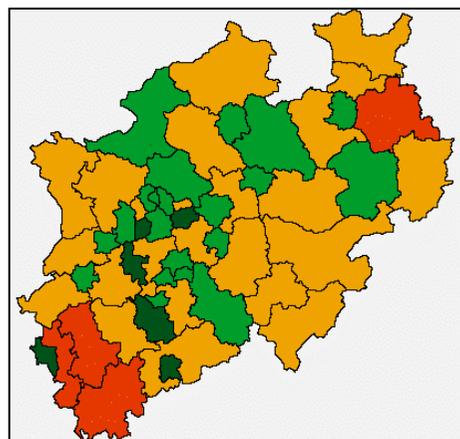
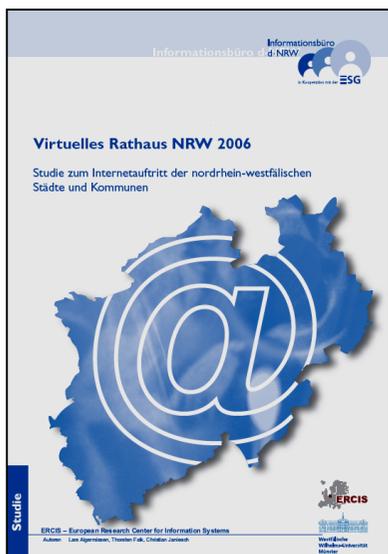


Abbildung S. 89: Realisierung der virtuellen Rathäuser (Durchschnitt über alle Kommunalverwaltungen pro Kreis)

- **EU- Dienstleistungsrichtlinie**
Zielsetzung: elektronische Abwicklung aller Verwaltungsdienstleistungen bis Ende 2009
- **INSPIRE- Richtlinie der EU**
Zielsetzung: Bereitstellung von digitalen Kartendaten in einer (technisch) vernetzten Geodateninfrastruktur
- **Bund- Online**
Zielsetzung: Ausbau des Online- Angebotes der Bundesverwaltung bis 2010
- **115- Ausbau der Behördenrufnummer**

Quelle: Studie Virtuelles Rathaus NRW 2006

Leistungsfähigkeit einer Kommune wird zunehmend anhand elektronischer Dienstleistungen beurteilt

Handlungsbedarf?!

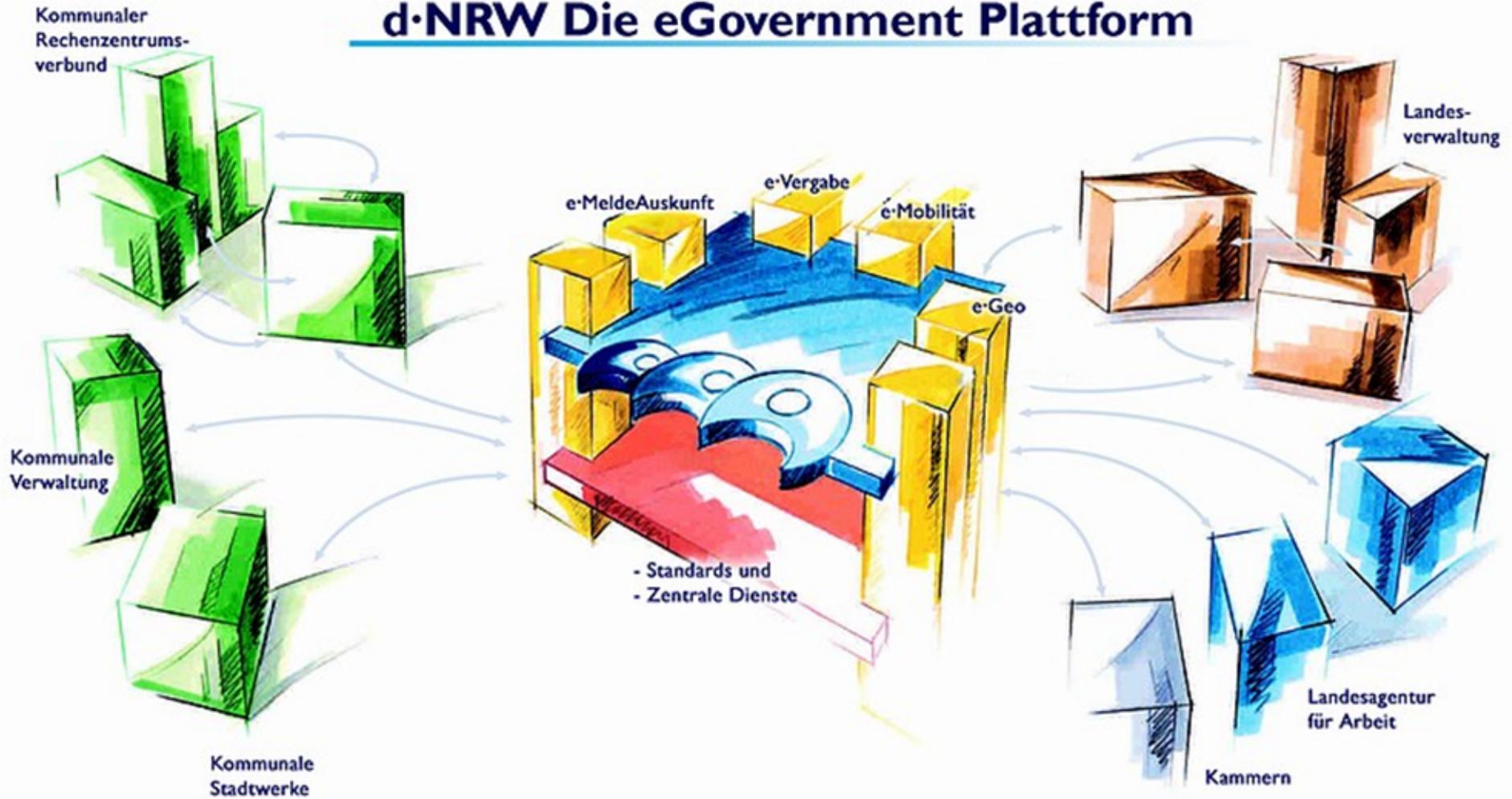


→ **Konsequente Berücksichtigung der Bürgeranforderungen für die Dienstentwicklung**

→ **Denken in vernetzten Strukturen mit standardisierten Daten und Diensten**

1. Zukunftsorientierte Verwaltung

d-NRW Die eGovernment Plattform



Quelle: www.d-nrw.de



Abbildung entnommen aus:

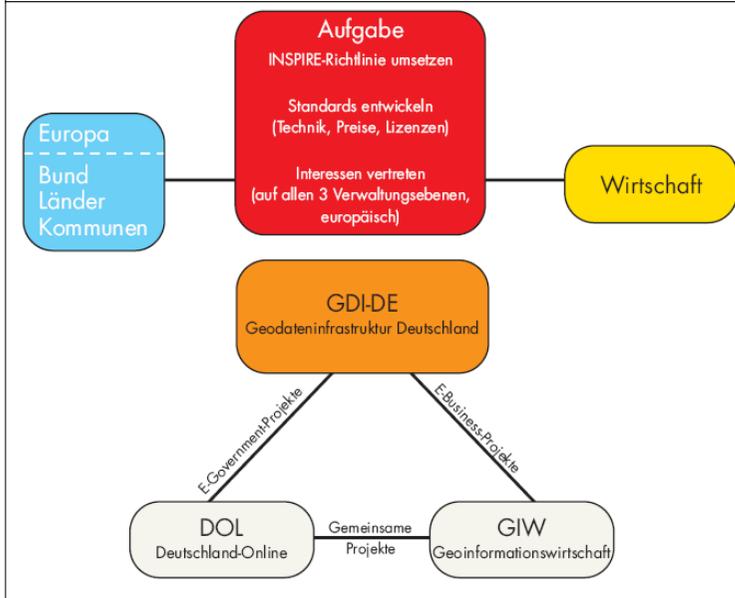
<http://www.business-geomatics.com>; Stand 10.01.2010

- Modernisierung der Verwaltung durch die Prozesssicht mit Möglichkeiten der IT
- EAP/ EU-DLR derzeit im Fokus
- INSPIRE-Umsetzung im kommunalen Sektor fast „lautlos“
- Erheblicher Arbeitsaufwand zu erwarten (personell, organisatorisch, finanziell)
- Kostenverlauf, Arbeitsaufwand unterschiedlich
- **Auswirkungen/Konsequenzen für die Kommunen?**

E-Government mit Geodaten



DEUTSCHLAND-ONLINE
GEODATEN



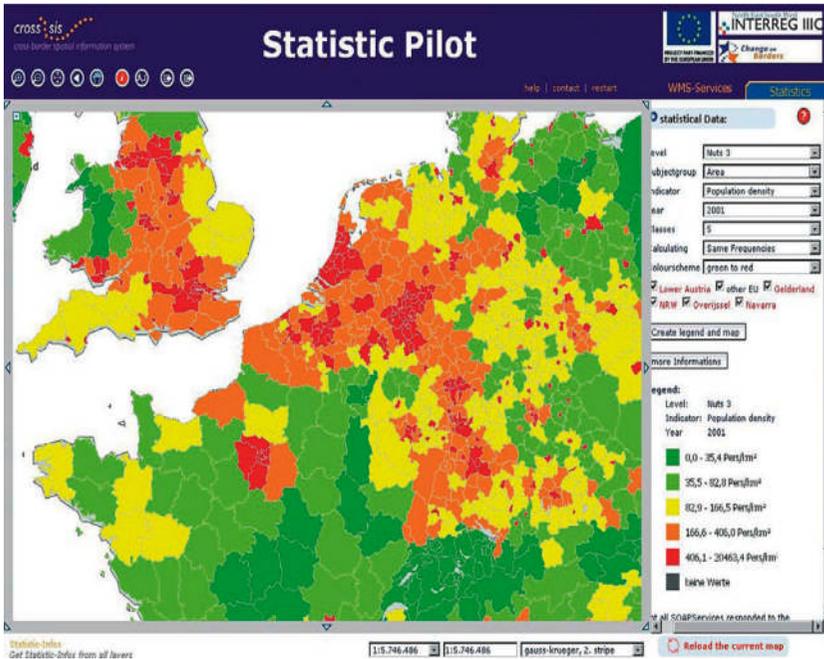
- Deutschland-Online Vorhaben Geodaten
- Beseitigung der heterogenen Systemlandschaft
- Länder und ressortübergreifende Vernetzung
- Ausbau Geodateninfrastruktur (GDI)
- Auswirkungen/Konsequenzen für den kommunalen Sektor?

Abbildung entnommen aus:

Broschüre eGovernment und Geodaten; GEObasis.NRW



- Umgebungslärmkartierung 2/3-D

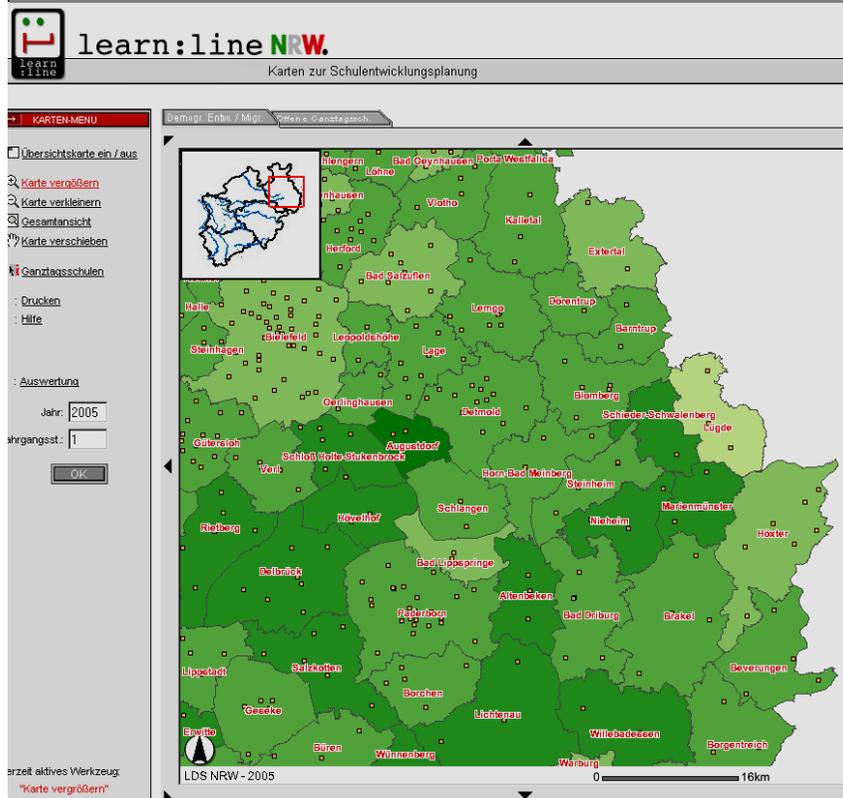


- Statistische Informationen

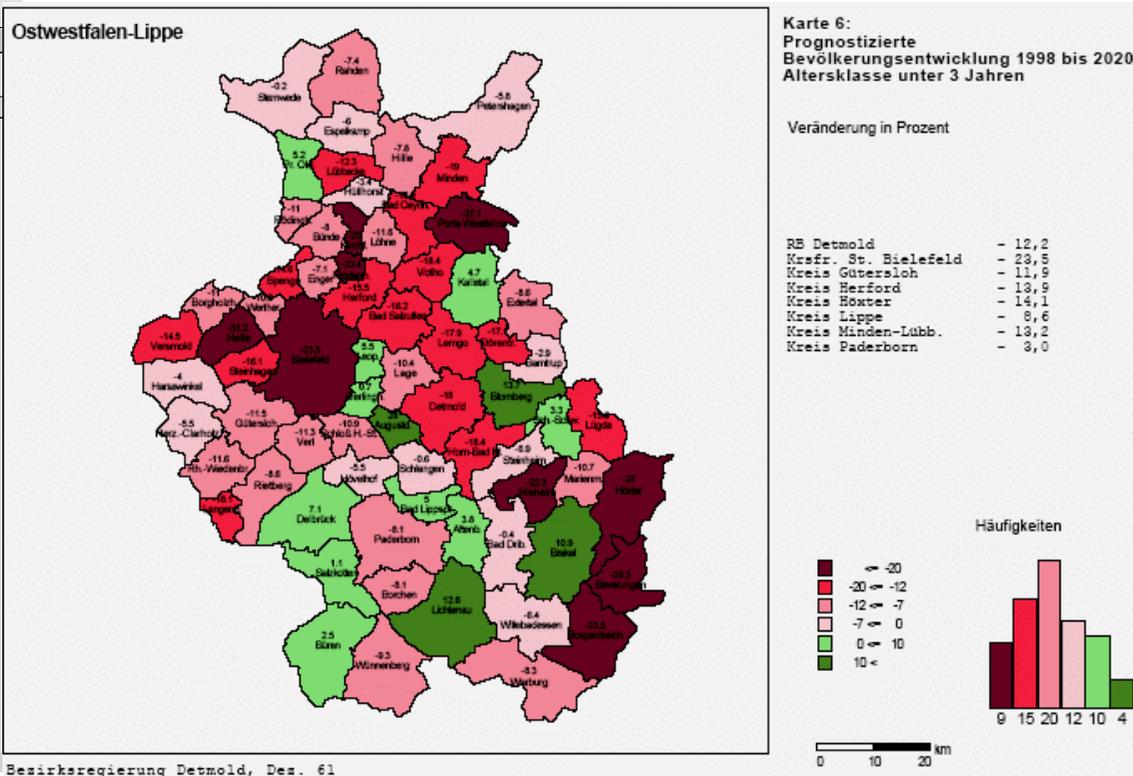
Abbildung entnommen aus:
Broschüre eGovernment und Geodaten; GEObasis.NRW

2. Geodaten und Demografie

Derzeitige Grundschulstandorte



Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 1998 – 2020 (OWL)

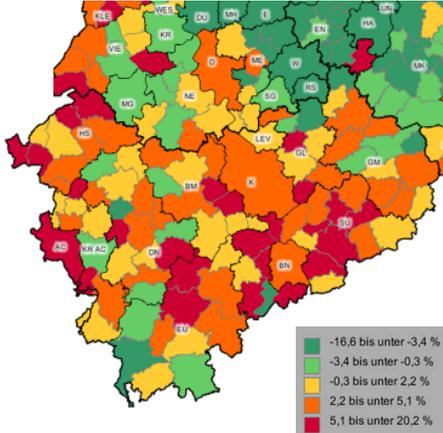


Nachhaltiger Bedarf ?

- Prognose Schülerzahlen für die nächsten 5 Jahre?
- Erwarteter Klassen- und Fachraumbedarf ?
- Daraus resultierende Schulbaumaßnahmen ?

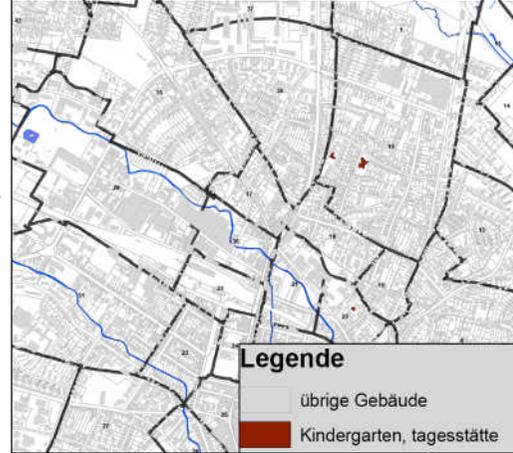
2. Geodaten – praktischer Nutzen!

Demografie



Infrastruktur- anforderungen

Kleinräumige Betrachtung



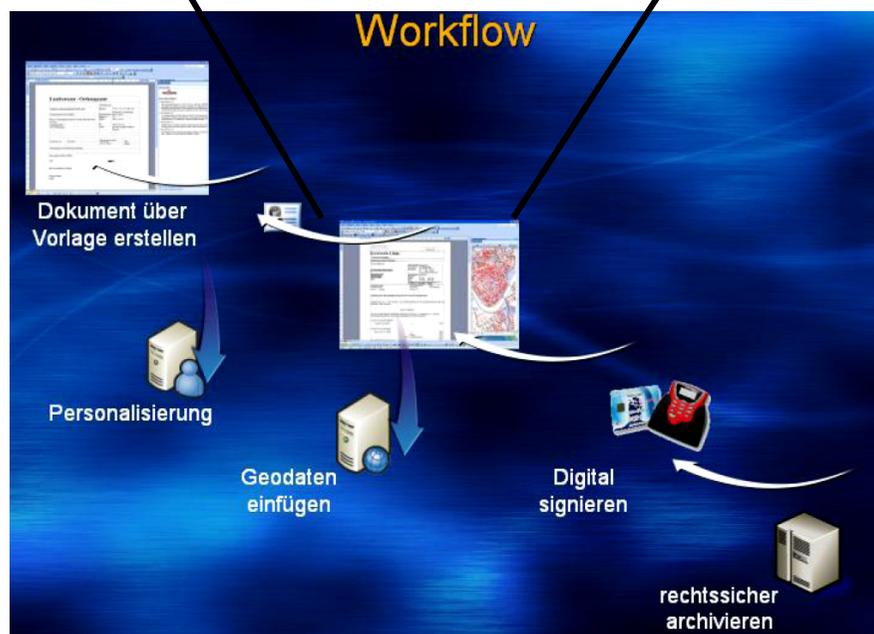
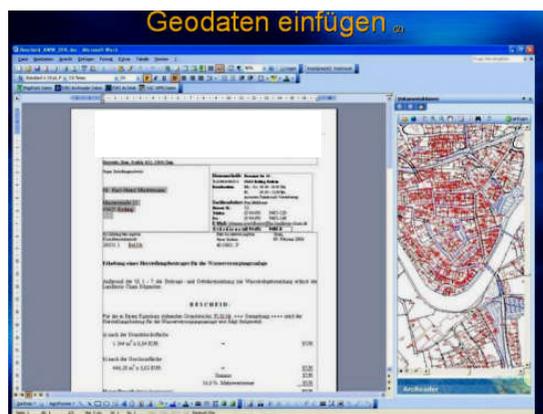
INSPIRE-Themen

- Statistische Einheiten
- Adressen
- Flurstücke/Grundstücke
- Verkehrsnetze
- Gebäude
- Gesundheit und Sicherheit
- Versorgungswirtschaft und staatliche Dienste
- Demographie

Tab. B2: Auswahl- und Unterscheidungsmerkmale von Infrastrukturbereichen der sozialen Infrastruktur

Auswahl- und Unterscheidungskriterien	Infrastrukturbereich			
	allgemeinbild. Schulen	Kindertagesstätten	Pflegeheime	Sportanlagen
Größe des Einzugsbereiches	Grundschule: 2 – 7 km Gym. Oberst.: 2 – 25 km	3 – 7 km	15 – 50 km	2 – 50 km
Reagibilität auf Einwohnerveränderungen	gegeben	gegeben	gegeben	gegeben
Pflichtigkeit der Aufgabe	kommunale Pflichtaufgabe	kommunale Pflichtaufgabe	kommunale Pflichtaufgabe	keine Pflichtaufgabe
Kostenumfang für die öffentliche Hand	hoch	mittel	gering bis mittel	gering bis mittel
Kostenträger bei der Leistungserstellung	Kommunen, Land	Kommunen, Private	Sozialsysteme, Kommunen, Private	Kommunen, Land, Private
Altersstruktur der Nachfrager	Kinder und Jugendliche	Kinder	ältere Menschen	alle Altersgruppen
Relevanz privater Anbieter	gering	mittel	hoch	mittel bis hoch

**Optimierung sozialer
Infrastruktur und der Kosten**



Vision

- Medienbruchfreie Integration von Geodaten bereits während der Dokumentenerstellung
- Ganzheitlicher Ansatz für Dokumentenverarbeitung von Vorlagen, Fachdaten, Textbausteinen und Geodaten
- Kein GIS-Spezialwissen notwendig

Fragstellungen, Aufgaben aus den Bereichen:
Jugend, Schule, Soziales, Demografie ...

Monitoring, Analyse

Strategie, Zielvorgaben

Entscheidungsunter-
stützungssystem

Simulations- und
Prognosesystem

Managementinfosystem

Digitale Daten/ Dienste

Normung/
Standardisierung

Fachdaten

Geodaten

Einwohner-
meldedaten

Analoge Daten



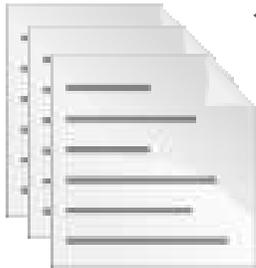
Allgemeine Fragen

- Betroffenheit?
- elektronische Datensätze?
- redundante Geodatensätze?
- Kosten?

Antworten

- Richtet sich an **Behörden**
- Bezieht sich auf **Geodaten, die in elektronischer Form vorliegen** und einem der 34 Themen zuzuordnen sind
- Keine Sammlung neuer Daten
- Bereitstellung über **Geodienste**
- **Such- und Darstellungsdienste** sind der Öffentlichkeit **kostenfrei** zur Verfügung zu stellen
- Erfassung und regelmäßige Aktualisierung von **Metadaten**
- Bei untersten Verwaltungsebenen und Gemeinden: **Die Sammlung oder Verbreitung ist rechtlich vorgeschrieben**

3. Betroffenheit (Kommunalthemen)



**Daten/
Dienste**

veröffentlichen

Annex I Themen

Koordinatenreferenzsysteme

Geographische Gittersysteme

Geographische Namen

Verwaltungseinheiten

Adressen

Flurstücke/Grundstücke

Verkehrsnetze

Gewässernetz

Schutzgebiete

Annex II Themen

Höhe

Bodenbedeckung

Orthophotographie

Geologie

Annex III Themen

Statistische Einheiten

Gebäude

Boden

Gesundheit und Sicherheit

Versorgungswirtschaft und
staatliche Dienste

Umweltüberwachung

Landwirtschaftliche Anlagen
und Aquakulturanlagen

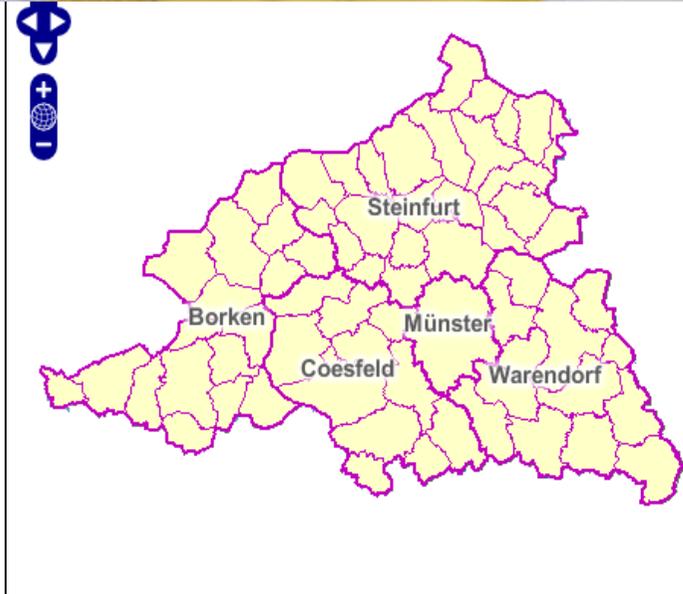
Demographie

Schutzgebiete

Kommunale Betroffenheit

4. Regionale GDI - Initiativen in NRW



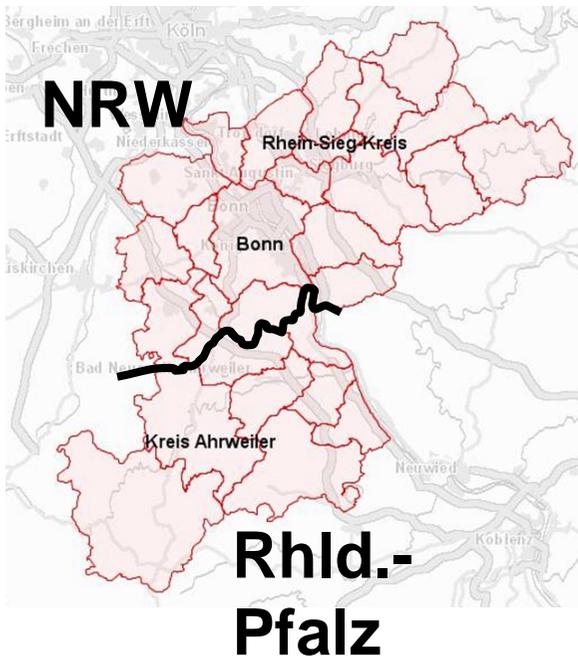


Zusammenschluss von Institutionen und Unternehmen des Münsterlandes aus dem Bereich Geoinformationen als offenes Netzwerk.

Ziele:

- Stärkung der Zusammenarbeit in der Region
- Kompetenzbildung im Bereich der Geoinformationen
- Vernetzung der Akteure aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft
- Schaffung von öffentlichem Bewusstsein für die vielfältigen Anwendungsbereiche von Geodaten und Geoinformationen
- fachlicher Austausch und regionaler Technologietransfer
- gezieltes Marketing für die Geokompetenzen der Region
- Aufbau einer regionalen Geodaten-Infrastruktur

4. Geoinitiative Region Bonn

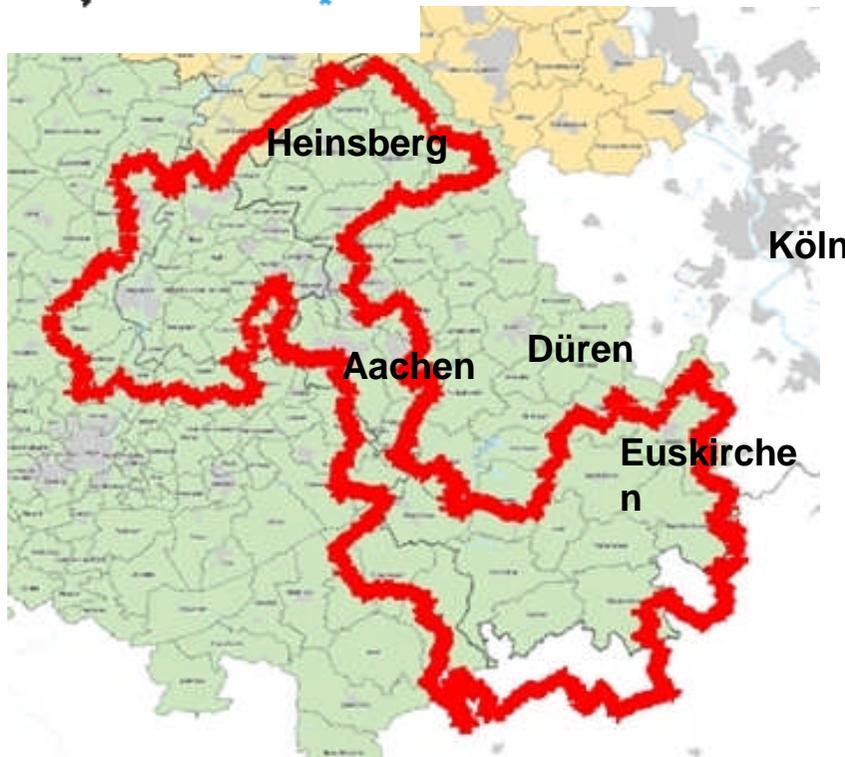


Die Geoinitiative Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler ist in ihrem Kern ein **kommunikatives Projekt**. Es geht darum, zwischen den Akteuren der Region ein **Netzwerk** formaler und informeller Kontakte zu knüpfen. Die Idee dahinter:
Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.



X-Border-GDI Projekt „Plannen en Bouwen“

Aufbau einer Geodateninfrastruktur, um verschiedenen Nutzerkreisen bessere Informations-, Planungs- und Entscheidungsgrundlagen auf lokaler wie auf regionaler Ebene der Raumplanung bereitzustellen.



Grenzüberschreitender Blick auf die aktuelle Situation und Planungen im Nachbarland.

Kernstück der Infrastruktur ist das Veröffentlichen der verfügbaren Geodaten in Katalogdiensten und die Realisierung von Webmappingdiensten

4. GDI Südwestfalen

Geodateninfrastruktur Südwestfalen
www.gdi-sw.de

⌘ Initiative von

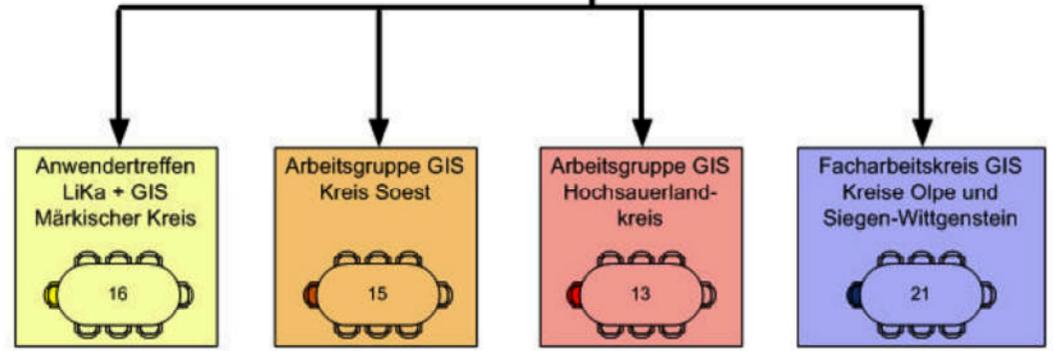
- ⊞ 5 Kreisen
- ⊞ 59 kreisangehörigen Gemeinden
- ⊞ 2 kommunalen IT-Dienstleistern



Projektgruppen
Bei Bedarf für einzelne Projekte, Teilnehmerkreis variabel



Lenkungsgruppe
1x KDZ Citkomm
1x KDZ Westfalen-Süd
5x Kreis
7x Kommunen



Anwendertreffen
LiKa + GIS
Märkischer Kreis

Arbeitsgruppe GIS
Kreis Soest

Arbeitsgruppe GIS
Hochsauerland-
kreis

Facharbeitskreis GIS
Kreise Olpe und
Siegen-Wittgenstein

5. Aktivitäten der Kreise (BR Köln)

Thematisierung von INSPIRE in den Kreisen	Unterschiedlich; das Thema ist bekannt, muss aber noch vertieft werden
Bündelungsstelle für INSPIRE-Aktivitäten	Kataster- und Vermessungsämter; in den Städten nur teilweise GIS-Beauftragte
Kommunale Betroffenheit	Von den Kreisen und vereinzelt von Städten erkannt
Interkommunale Besprechungen	Sollen vereinzelt im Nachgang zur Veranstaltung durchgeführt werden
Kooperationen	Sind nicht realisiert und werden nur vereinzelt angedacht
Weiteres Vorgehen (interkommunale Zusammenarbeit?)	Überregionale Zusammenarbeit wird angestrebt bzw. als notwendig erachtet

5. Zukünftige Anforderungen

Themen

Anforderungen

Annex I Themen

Koordinatenreferenzsysteme

Geographische Gittersysteme

Geographische Namen

Verwaltungseinheiten

Adressen

Flurstücke/Grundstücke

Verkehrsnetze

Gewässernetz

Schutzgebiete

Annex II Themen

Höhe

Bodenbedeckung

Orthophotographie

Geologie

Annex III Themen

Statistische Einheiten

Gebäude

Boden

Gesundheit und Sicherheit

Versorgungswirtschaft und staatliche Dienste

Umweltüberwachung

Landwirtschaftliche Anlagen und Aquakulturanlagen

Demographie

Schutzgebiete

 Existenz Metadaten

 Konformität Metadaten

 Räumliche Abdeckung Geodatenätze

 Konformität Geodatenätze

 Zugänglichkeit Metadaten über Suchdienste

 Zugänglichkeit Geodatenätze über Darstellungs- und Download-Dienste

 Nutzung von Netzdiensten

 Konformität von Netzdiensten

Kommunale Betroffenheit

GIS-Leitfaden Bayern (12/2003)

Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen 

GEOINFORMATIONSSYSTEME



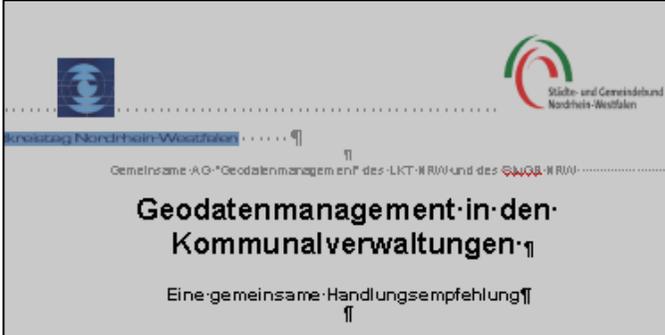
LEITFADEN FÜR KOMMUNALE GIS-EINSTEIGER
ZUSAMMENFASSUNG

 Bayerische
Vermessungsverwaltung

 BAYERISCHER
LANDKREISTAG

 BAYERISCHER STÄDTETAG

Gemeinsame Handlungsempfehlungen des LKT NRW und des StGB NRW (Rundschreiben 400/04 LKT NRW)



Landkreistag Nordrhein-Westfalen

Städte- und Gemeindebund
Nordrhein-Westfalen

Gemeinsame „AG-Geodatenmanagement“ des LKT NRW und des StGB NRW

Geodatenmanagement in den Kommunalverwaltungen

Eine gemeinsame Handlungsempfehlung

Städtetag
Nordrhein-Westfalen

Geodatenmanagement



Eine Handlungsempfehlung



AG Geodatenmanagement des
AK Kommunales Vermessungs- und Liegenschaftswesen des Städtetages NRW

Sonderheft LKT



DEUTSCHER
LANDKREISTAG

Geodaten sinnvoll nutzen

Special: EU-DLR

KOMCOM NORD 2010 13

Praxisforum

Dienstag, 9. Februar 2010 | 14:00 Uhr bis 14:45 Uhr | Raum 7 | Konferenzebene

„Alles gegeben, Ziel nicht erreicht!“

Hochschule Harz (FH) weist mit bundesweiter Studie nach:

Die Umsetzung der EG-DLR wird flächendeckend nicht erreicht



2. Studie zur Umsetzung der EG-DLR identifiziert erneut Nachholbedarf.

für einen transparenten Vergleich der Kommunen untereinander fungieren sollte. Die dort festgestellten Ergebnisse deuteten schon darauf hin, dass eine flächendeckende und fristgerechte Umsetzung eher schwierig sein würde.

Ein Jahr später liegen die Ergebnisse der zweiten, ebenfalls mit Materna durchgeführten Studie vor. Prof. Dr. Jürgen Stember, Dekan des Fachbereichs Verwaltungswissenschaften der

Auch die größten Herausforderungen sind von Interesse und beschreiben die Schwierigkeiten mangelnder Nachfrage und geringer Fallzahlen deutlich. Danach kommen annähernd gleichgewichtig der enge Zeitrahmen, mangelnde personelle Ressourcen und die offensichtlich schwierige Auswahl technischer Lösungen.

Eine zentrale Erkenntnis ist jedoch auch, dass auf kommunaler Ebene die

Abbildung entnommen aus: Messezeitung KOMCOM Nord 2010, S. 13

So soll es INSPIRE nicht ergehen!



aus: www.business-geomatics.com; Stand 10.01.2010

Umsetzung von INSPIRE im kommunalen Bereich –
Packen wir's an!